

Was gehört in die Köpfe der Kinder?

Publiziert am 30. August 2016 von Wilfried Müller auf www.wissenbloggt.de

Diese Frage ist der MIZ-Schwerpunkt 2/16. Über die aktuelle Ausgabe des Politischen Magazins für Konfessionslose und AtheistInnen referiert der Kulturwissenschaftler & Journalist Siegfried R. Krebs von Freigeist Weimar.¹ Das Thema geht von haarsträubenden Zuständen im bundesdeutschen Schulwesen bis zu dem neuen Problemfall: Die LINKE (29.8.).

WEIMAR. (fgw) Die Zeitschrift MIZ - Politisches Magazin für Konfessionslose und AtheistInnen - widmet sich in ihrer jetzt ausgelieferten Ausgabe 2/16 dem Schwerpunktthema "Was gehört in die Köpfe der Kinder? - Themen emanzipatorischer Bildungsoffensiven". In einem weiteren Schwerpunkt geht es um das fatale Versagen der Linken, genauer der Partei Die LINKE, im Kampf für ein aufgeklärtes Deutschland in Europa.

Und Aufklärung hat sehr viel mit Bildung, besonders der schulischen, zu tun. Deshalb stellt Nicole Thies im Editorial Fragen zum "Bildungskanon", wie: "Was gehört denn nun in die Köpfe der Kinder?" Antworten gibt es viele, doch wie sie schreibt, ist dies wohl die wichtigste: "Eine säkulare Antwort kann sein: naturwissenschaftliche Welterklärungen statt Schöpfungsmythen." Und da sei es "nur konsequent weitergedacht, die Abschaffung und nicht den Ausbau von konfessionsgebundenem Religionsunterricht zu fordern." Aber das sei nicht alles, es gelte in jeder Hinsicht, Chancengleichheit in der Schule herzustellen. Chancengleichheit, die hierzulande insbesondere durch die soziale Herkunft der Schüler behindert werde. Nicole Thies zieht daher das Fazit: "Ein **gerechteres** Schulsystem braucht inklusivere Schulmodelle. Schulformen, in denen Menschen miteinander lernen und voneinander lernen können." (S. 1-2)



Haarsträubende Zustände im bundesdeutschen Schulwesen

Der Schwerpunkt des Heftes wird eingeleitet mit einem Artikel des Biologiedidaktikers Dittmar Graf, überschrieben mit "Wieso das Thema 'Evolution' unbedingt in die Grundschule gehört!" Er schreibt, auf den Punkt gebracht: "'Evolution' wird in Deutschland in keinem einzigen Bundesland in einer Grundschule unterrichtet." (S.3) Das ist im 21. Jahrhundert einfach nur schlimm zu nennen und wohl auch ein Grund dessen, dass Deutschland seit mehr als 80 Jahren nicht mehr zu den tonangebenden Wissenschaftsnationen der Welt gehört. Allerdings, wenn Graf von Deutschland schreibt, dann meint er lediglich die alte und die neue Bundesrepublik. Im gewesenen anderen deutschen Staat, der DDR, war das anders: Schon in des Rezensenten eigener Grundschulzeit vor mehr als 50 Jahren, bildete die Evolutionstheorie die Grundlage für den Heimatkunde-Unterricht und später ab der 5. Klasse für das Fach Biologie.

Graf geht in seinem Artikel auf sieben Fragen ein und versucht Antworten. So schreibt er u.a. "Ohne Kenntnisse der Evolutionsbiologie ist kein angemessenes Selbst-, Menschen- und Weltbild möglich." (S. 5) Erschreckend sei deshalb aber besonders, dass gerade auch künftige Biologie-Lehrer Probleme mit der Akzeptanz der Evolutionstheorie hätten. Abschließend verweist der Autor auf das Projekt "Evokids" und damit vorliegende Unterrichtsmaterialien.

Einfach nur schlecht werden kann einem, wenn man das Gespräch Rainer Ponitkas mit der Schülerin Cheyenne N. liest: "Gott zahlt keine Rechnungen". Denn was darin an haarsträubenden Zuständen im deutschen Schulwesen, in der sogenannten "Kultusbürokratie", offenbar wird, das verschlägt förmlich den Atem. Und man muss staunen, wie aufgeklärt eine 14-, 15-jährige Realschülerin im Vergleich mit ihrem Schulleiter und seinem Lehrpersonal ist. In diesem Gespräch geht es um Cheyennes mühsame Abmeldung vom Religionsunterricht und welchen Schikanen sie dabei ausgesetzt war. Ponitka stellte ihr auch die Frage, was Cheyenne denn über den schulischen Religionsunterricht denke. Das Mädchen antwortet:

"Ich finde es ziemlich schwachsinnig. Warum gibt es in einer Institution wie der Schule, in der es darum geht, Wissen zu vermitteln, ein Fach, das Glauben vermittelt? Das ist doch ein Widerspruch in sich. (...) Der Glaube steht eher im Widerspruch zum selbständigen Leben, da er einem Ausreden gibt, sich aus der Verantwortung für sich selbst zu ziehen, indem man auf Gott und Wunder vertraut." (S. 10)

Ein Kasten auf S. 9 fasst in Kürze Rechtliches zum Religionsunterricht zusammen, darunter auch ein Zitat aus einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahre 1987 (1 BvR 47/84):

Der Religionsunterricht "ist keine überkonfessionelle vergleichende Betrachtung religiöser Lehren, nicht bloße Morallehre, Sittenunterricht, historisierende und relativierende Religionskunde, Religions- oder Bibelgeschichte. Sein Gegenstand ist vielmehr der Bekenntnisinhalt, nämlich die Glaubenssätze der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Diese als bestehende Wahrheiten zu vermitteln ist seine Aufgabe."

¹ <http://www.freigeist-weimar.de/>

Vor wenigen Jahren hatte der Rezensent ein Gespräch mit einer Thüringer Landtagsabgeordneten der Partei Die LINKE, heute Bildungsministerin in der Regierung Ramelow. Und sie behauptete steif und fest, dass der Religionsunterricht doch ausschließlich religionskundlich angelegt sei und dass allein der Staat seine Inhalte bestimme. Armes Deutschland, wenn es solchen Politikern ausgeliefert ist...

Dass das Land Sachsen-Anhalt nun unbedingt auch noch Islam-Unterricht an den Schulen einführen will, damit befasst sich ein Artikel von Siegfried R. Krebs. Das solle der Integration dienen, ebenso der Demokratie-Förderung heißt es im Koalitionsvertrag von CDU, SPD und Grünen. Dafür kommen darin die rund 77 Prozent religionsfreien Menschen nicht vor.

Um Gedanken zur Debatte um Vielfalt versus Frühsexualisierung geht es im Beitrag "Aktionsfeld Kita und Schule" von Elke Prinz. Sie schreibt mit Blick auf evangelikale Kräfte, einschließlich AfD, worum es Gruppen wie den "Besorgten Eltern" wirklich gehe: *"Mit dem propagierten 'Schutz traditioneller Familienwerte' werden zunehmend menschenfeindliche Einstellungen verharmlost."* (S. 15) Das ist zwar hart formuliert, doch im Kern läuft das Agieren reaktionärer Politiker tatsächlich genau darauf hinaus.

Abgerundet wird das Schwerpunktthema durch ein Gespräch, das Nicole Thies mit der Sozialarbeiterin Katharina Janko über Sexualaufklärung, Prävention und Missverständnisse führte. Die Sozialarbeiterin sagt hierin: *"Ich würde unsere Gesellschaft als eine schein aufgeklärte Gesellschaft beschreiben (...) Ich denke, bei der sexuellen Aufklärung geht es nicht nur um die Verhütung von sexuell übertragbaren Infektionen oder darum, wie ein Kondom benutzt wird."* (S. 18) Vielmehr sollte es Ziel sein, *"die Jugendlichen zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben leben zu können, das die Grenzen anderer respektiert und erkennt."* (S. 20)

Neuer Problemfall: Die LINKE

Sich überaus desillusioniert von der Partei Die Linke zeigt sich Christoph Lammers, auch wenn er zumeist das Wort Linke nicht in Großbuchstaben schreibt: "Die Linke versagt im Kampf für ein aufgeklärtes Europa". Auf diesen Artikel MUSS unbedingt näher eingegangen werden, denn es geht nicht nur um Parteipolitisches, sondern um Gesamtgesellschaftliches. Lammers stellt daher angesichts vieler Debatten in Politik und Medien und am Stammtisch eingangs folgende Fragen:

"Wie sollte das Verhältnis zwischen Staat und Religionsgemeinschaften zukünftig aussehen? Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um den religiösen Fundamentalismus ALLER Religionen einzudämmen? Wie können Politik und Gesellschaft auf die Bestrebungen religiöser Kräfte reagieren, Kritik und Blasphemie stärker zu ahnden?"

Eigentlich ist die Antwort klar. (...) Doch es scheint, als würde ausgerechnet die Linke in diesen Fragen dem religiösen Bekenntnis - pauschal und ohne Differenzierung - den Vorzug geben. (...) Sie scheut (...) die Auseinandersetzung mit den Religionen. Sie sieht vielmehr die Religionen als gleichberechtigte Partner. (...) Statt eine differenzierte Herrschafts- und Ideologiekritik am Islam zu üben, (...) bauchpinselt sie die islamischen Verbände, deren politische Ziele mehr als fragwürdig sind. Das steht im klaren Widerspruch zum aufklärerischen Denken, in deren Tradition sie sich sieht." (S. 29-30) Exemplarisch dafür sei eine Pressemitteilung der "religionspolitischen" Sprecherin der LINKE-Bundestagsfraktion Christine Buchholz. Zu deren Äußerungen kann Lammers nicht anders, als ironisch dies anzumerken: *"Und wie sieht es mit Ausübung der Religionsfreiheit aus, wenn die 40 % nichtchristliche Bevölkerung an christlichen Feiertagen gezwungen wird, auf Frohsinn zu verzichten?"* (S. 30)

Ausführlich befasst Lammers sich dann mit dem Magdeburger Parteitag dieser Partei Ende Mai 2016. Zu diesem hatte der größte Landesverband, Sachsen, einen Antrag "Liberté, Egalité, Laïcité" eingebracht. Darin ging es nicht nur um die Realisierung der verfassungsmäßig gebotenen Trennung von Staat und Kirche/Religionen, sondern auch um den Abbau der Diskriminierungen von Nicht- und Andersgläubigen. Aber der Landesverband und die Landesarbeitsgemeinschaften Laizismus hatten hier wieder einmal die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Dem Klerus hörige Politiker wie Ramelow, Buchholz oder Gysi setzten alle Mittel ein, um diesen Antrag "zu versenken". In ihrem Auftrag machte sich der hessische Theologe Franz Segbers auf überaus krude Weise zum Sprecher der Ablehnungsfront. Lammers fasst zusammen:

"Segbers Kritik überzeugt nicht, zumal er dem Antrag keine Argumente entgegensetzen kann. Es ist eher diese typische Haltung politischer Antiquiertheit, die sich hier widerspiegelt. Christen stilisieren sich gerne als Opfer der Konfessionslosen. [Der Rezensent könnte hier aus eigenem Erleben -zig Beispiele anführen, wie sich genau so ein Bodo Ramelow in Thüringen aufführt; SRK] Das ist nichts Neues. Neu ist hingegen, dass die Gegner einer laizistischen Ordnung innerhalb einer dem demokratischen Sozialismus verpflichteten Partei so großen Einfluss haben." (S. 33)

Lammers führt auch an, mit welchen Falschbehauptungen und mit welcher Demagogie Bodo Ramelow öffentlich gegen die verfassungsgemäße gebotene Trennung von Staat und Kirche und gegen die ebenfalls gebotene Einstellung der sogenannten "Staatsleistungen" Front macht. Weiter heißt es im Artikel:

"Auch die wohlwollenden Äußerungen zur moralischen Integrität der Kirchen oder zur Rolle des Papstes lassen daran zweifeln, ob die Linke für Konfessionslose eine wählbare Option darstellt." (S. 33) - Ja, das dürfte so sein bzw. kommen, hat doch diese Partei schon viele andere ihrer potentiellen Wähler vergault.

Und zum selbsterklärten Guru seiner Partei, Gregor Gysi, heißt es, diesen in Bezug auf Moralförmlichkeiten zitierend (*"Nur dank der Religionsgemeinschaften verfügt unsere Gesellschaft noch über solche."*), ganz sarkastisch:

"Welche Moralvorstellungen das in Anbetracht von Kindesmissbrauch, Kampf gegen (sexuelle) Selbstbestimmung und Rechte von Arbeitnehmern in kirchlichen Einrichtungen sein sollen, weiß Gysi wohl nur allein." (S. 33)

Pessimistisch klingt Lammers' Fazit, das aber vielleicht dennoch aufzurütteln vermag:

"Längst tobt auf den Straßen ein Kampf um die gesellschaftliche Deutungshoheit. Die Errungenschaften der Aufklärung sind in Gefahr. Und es scheint, als ob die Linke nicht ganz unschuldig an dieser Entwicklung ist." (S. 34)
Es scheint nicht nur so, es ist leider tatsächlich so, wenn man diese Linke konkreter als die Partei Die LINKE benennt.

Prisma und andere Rubriken

Der Platz erlaubt es leider nicht, auf die anderen Rubriken dieser Ausgabe mit gebührender Aufmerksamkeit einzugehen. Das betrifft die ausführlichen Nachrichten über einen "Schritt zur Gleichberechtigung - In Zukunft sind die Konfessionslosen im Rundfunkrat des WDR vertreten" (gs) und über das "Informationsnetzwerk Homöopathie" (Natalie Grams), den "Netzreport"; "Philatelie für Ungläubige" (Gerhard Giso Brosche); "Zündfunke"; Rezensionen (mit drei Besprechungen von Christoph Lammers und Siegfried R. Krebs) sowie die "Termine von September bis November".

Empfehlenswert ist Viola Schubert-Lehnhardts Bericht einer Atheistin vom 100. Katholikentag 2016 in Leipzig, überschrieben mit "Volles Programm, leerer Marktplatz" sowie die diesbezügliche Glosse von Diana Wakonigg "Neulich... in Leipzig". Letztere schreibt: *"In Leipzig... da war doch neulich was. 'So'n katholische Tach', wie es eine Einheimische formulierte, die ebenso desinteressiert war an dem Spektakel wie die überwiegende Mehrheit der Leipziger. Kein Wunder bei über 80 Prozent Konfessionslosen und nur vier Prozent Katholiken in der einheimischen Bevölkerung..."* (S. 26) Aber eben deshalb fand ja dieses Spektakel doch da statt: Missionierung um jeden Preis!

Überaus informativ wie seit vielen Jahren schon ist die von Gerhard Rampp verantwortete "Internationale Rundschau" mit Nachrichten aus der Europäischen Union, aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Luxemburg, Österreich, aus der Schweiz, dem Vatikan, der Türkei und den USA, aus Argentinien, Israel, Myanmar und Pakistan.

Fazit des Rezensenten: Wieder einmal hat sich die MIZ als die inhaltlich beste und aussagekräftigste Quartalspublikation der säkularen Organisationen erwiesen.

Siegfried R. Krebs

MIZ - das bedeutet "Materialien und Informationen zur Zeit". Das Vierteljahresmagazin des IBKA (Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten) erscheint seit 1972 und kann über den Alibri-Verlag² Aschaffenburg bezogen werden.

Link zum Originalartikel bei Freigeist Weimar - <http://www.freigeist-weimar.de/beitragsanzeige/miz-schwerpunkt-216-was-gehoert-in-die-koepfe-der-kinder/>

² MIZ: http://www.alibri-buecher.de/Zeitschriften/MIZ:::3_29.html - Bücher: <http://www.alibri-buecher.de/>